

# Calwer Wochenblatt

№ 18.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Preis: 10 Pf. pro Heft für Stadt und Postbezirk; außer Stadt 12 Pf.

Samstag, den 3. Februar 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postg. f. d. Ost- u. Norddeutschland 1 M., f. d. sonst. Bezugspr. 1.10, Postg. 20 Pf.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Am 15. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen **Volkschullehrer** und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1906 zur Ableistung ihrer 1jährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, **taugliche Volksschullehrer** u. s. w. dürfen sich zum Dienst Eintritt **freiwillig** bereit erklären.

Der Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer u. s. w. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Besuche um Untersuchung und Einstellung sind bis **spätestens 8. Februar 1906** an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, 17. Januar 1906.

R. Bezirkskommando.  
Boehringcr.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden, soweit im Rückstand befindlich, an die Vorlage der Katasternachweisungen für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft erinnert.

Calw, 31. Januar 1906.

R. Oberamt.  
J. B.: Amtm. Rippmann.

### Bekanntmachung.

Die von der Amtsversammlung am 20. Dezember 1905 vorgenommene Wahl der **2 Oberamtsbaumeister Ernst Kiefner** und **Wilhelm Kohler** ist vom R. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 25. vor. Mts. bestätigt worden.

Dieselben wurden heute beeidigt und in ihr Amt als Oberamtsbaumeister, Oberfeuerhauer, Bezirksfeuerlöschinspektoren und Wasserbauinspektoren eingesetzt.

Dem Kiefner wurde der I. Dienstbezirk und dem Kohler der II. Bezirk zugewiesen.

Zum **I. Bezirk** gehören die 15 Gemeinden: Calw, Aliburg, Aliburgstett, Dachtel, Dedenpfronn, Ernstmühl, Gehingen, Dirsan, Holzbrunn, Mühlhingen, Neufengstett, Ostelsheim, Dittenbronn, Simmozheim und Stammheim; zum **II. Bezirk** die 28 Gemeinden: Agenbach, Althalben, Albulach, Bergorte, Breitenberg, Densjacht, Emberg, Hornberg, Stebelsberg, Liebenzell, Martinsmoos, Monalam, Reubulach, Neuweiler, Oberhangstett, Oberfollbach, Oberfollwangen, Oberreichenbach, Röttenbach, Schmich, Sonnenhardt, Spießhardt, Teinach, Unterhangstett, Unterreichenbach, Würzbach, Zavelstein und Zwerenberg.

Zugleich sind dieselben als **Stellvertreter für den erkrankten Oberamtswegmeister Kleinbud** je für ihren Dienstbezirk aufgestellt worden.

Calw, 1. Februar 1906.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Landes-Schaffschau in Göppingen.

Am Montag den 26. März ds. Js. wird in Göppingen auf dem Ratenwägen die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diese Prämierung gelten folgende Bestimmungen:

- 1) Um Preise können sich württembergische Schafzüchter bewerben, welche die vorgeschriebenen Tiere entweder selbst gezüchtet oder zu Zuchtzwecken erworben haben.
- 2) Wenn 2 Schafzüchter gemeinschaftlich die Schaferei betreiben, z. B. Vater und Sohn, so kann nicht jeder derselben auf der Landesschaffschau sich mit Schafvieh um Preise bewerben.
- 3) Für Preise sind 960 M. ausgesetzt, welche in Abstufungen von 120, 100, 80 und 60 M. von dem Preisgericht vergeben werden.
- 4) Zum Preisbewerb sind nur Sammlungen zugelassen, bestehend aus 1-2 Böden, 10 Mutterlammern mit ihren Lämmern, 10 Silber-Jährlingen.
- 5) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß sie Besitzer einer Zucht-Schaferei sind, und daß die vorgeschriebenen Tiere von ihnen zur Zucht verwendet werden.
- 6) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 26. März d. Js. vormittags 8 Uhr, in Göppingen auf dem Ratenwägenplatz aufgestellt haben.
- 7) Die zuerkannten Preise kommen auf dem im September ds. Js. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt, bei dem die Preissträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere gegen eine ihnen zu reichende billige Reiseentschädigung vorzuführen haben, zur Verteilung.

Stuttgart, 22. Januar 1906.

d. Dv.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 2. Febr. Auf dem Brühl hat Berg's Theatermenagerie und Raubtier-Karawane ihre Zelte aufgeschlagen, in denen sie während der nächsten fünf Tage Vorstellungen veranstalten wird. Von auswärtigen Zeitungen wird sowohl das prächtige Material an Raubtieren gerühmt, als auch vor allem deren vorzügliche Dressur. Heute Freitag abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, findet große Eröffnungsvorstellung statt, am Sonntag werden drei große Vorstellungen gegeben, nachmittags 4 und 6 Uhr und abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. (Siehe Inserat.)

Bad Teinach. Nach mehr als achtjähriger Dauer steht das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Badhotelführers Ludwig Bauer von Teinach nunmehr unmittelbar vor seiner Beendigung. In den letzten Tagen hat der Konkursverwalter, Amtsgerichtssekretär Krehl von Weßheim, die letzte Masseverteilung vorgenommen, wobei noch annähernd 17 000 M. unter die Konkursgläubiger verteilt werden konnten. Im Laufe des Verfahrens haben 3 Masseverteilungen stattgefunden: Bei der ersten im Jahr 1900 kamen auf 230 803 M. unbedingte Konkursforderungen 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % oder 28 850 M. Dividende, bei der zweiten im Jahr 1902 auf restliche 201 952 M. Konkursforderungen 10 % oder 20 195 M. Dividende, bei der dritten, eben jetzt stattgehabten Verteilung wurden unter restliche 181 757 M. Konkursforderungen noch 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % =

16 818 M. Dividende ausbezahlt. Unter die sämtlichen 230 803 M. betragenden unbedingten Konkursforderungen wurden im ganzen 65 864 M. Dividende, demnach 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % der Forderungen verteilt. Die lange Dauer des Konkurses hatte ihre hauptsächlichste Ursache in mehreren mit großen Schwierigkeiten verbundenen, aber schließlich durchweg zu Gunsten der Konkursmasse entschiedenen Prozessen der letzteren mit dem Beschußfolger des Bauers, dem nachmaligen Badbesitzer G. Brate in Teinach, der übrigens schon vor mehreren Jahren das Bad weiterverkauft hat.

Heimerdingen, 1. Febr. Bei dem gestrigen Eichenstammholzverkauf war der Mittelpreis pro Fat. 85 M. Für eine Eiche mit etwa 8 Festmeter wurden 601 M. gelöst. Ein 4,4 m langer Absatz dieser Eichen kostete 461 M.

Flacht, 1. Febr. Bei dem vorgestrigen Gemeinde-Brennholzverkauf kostete durchschnittlich der Km. buchene Scheiter 8-16 M., eigenes Nadelholz 7-17 M., Tannenholz 6-9 M.

Stuttgart, 1. Febr. Der geschäftsführende Vorstand des württ. Volksschullehrervereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, wegen Gleichlegung der Ferien nochmals beim Ministerium des Kirchen- und Schulwesens vorstellig zu werden.

Stuttgart, 1. Febr. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute die Schlussabstimmung über die Verfassungsrevision vor und genehmigte diese mit 69 gegen 20 Stimmen, also mit mehr als zweidrittel Majorität. Dagegen stimmte das Zentrum geschlossen, sowie zwei Mitglieder der Ritterschaft. Die übrige Ritterschaft stimmte mit Ja, ebenso die Sozialdemokratie.

Dürlingen, 1. Febr. Hier wurde bei dem Postexpeditor im Löwen eingebrochen und der eiserne Geldschrank angebohrt. Dem Dieb gelang es nicht, die Schranktüre zu erbrechen.

Friedrichshafen, 1. Febr. In dem benachbarten Roggenbrennen lehnte sich der Knabe eines Schafhalters am heißen Ofen an, auf welchem eine Kanne stehendes Kaffees stand. Durch Unvorsichtigkeit stieß er das Gefäß um und der ganze Inhalt ergoß sich über den Körper des Jungen, wodurch er schwere Brandwunden erhielt. — In dem Doppelmord des Postgehilfen Heinz an sich und seiner Geliebten in Lindau, welcher zuletzt in Heiligenberg beschäftigt war, gestaltete sich die Verurteilung einer Frau auf dem Weg von Ursprung nach Heiligenberg. Die geraubte Barschaft bestand aus 10 M. Am selben Tage wurde eine Straßenwärtersfrau durch falsche Vorspiegelung von einem ca. 25jährigen Handwerksburschen um 3 M. beschwindelt.

Wangen i. N., 31. Jan. Im Laufe des gestrigen Tages wurde hier einem lebigen Tagelöhner aus seinem in der Schlafkammer stehenden Koffer ein Geldbeutel mit 380 M. — sein ganzes Vermögen — gestohlen. Als Dieb soll ein unbekannter Handwerksbursche in Betracht kommen.

Berlin, 31. Jan. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des vom Zentrum eingebrachten Gesetzesentwurfes betr. die Freiheit der Religionsübung (sogenannter Toleranzantrag.) Abg. Freiherr v. Hertling (Ztr.) geht ausführlich auf den Antrag seiner Partei ein, der durch die Zustände in verschiedenen Einzelstaaten gerechtfertigt werde. Seine Partei verlange

Freiheit des Religionsbekenntnisses nicht nur für sich, sondern für alle. Seine Partei wisse auch, daß durch die Einbringung des Antrages, sie die moralische Pflicht übernehme, die religiöse Freiheit Anderer in gleicher Weise zu achten. Seine Partei wünsche mit allen Konfessionen in Frieden zu leben und würde sich freuen, mit allen Andersgläubigen auf allen anderen Gebieten friedlich zusammenarbeiten zu können. Abg. Hofmann (Soz.) beleuchtet die „bürgerliche“ Toleranz des Zentrums an dem Gewissensdruck, den katholische Geistliche bei Wahlen ausüben. Redner schließt, wir fordern Trennung von Schule und Kirche und werden kämpfen, bis wir dieses Ziel erreicht haben. Abg. Siedler (wirisch. Bgg.) polemisiert gegen die Ausführungen des Vorredners und betont, der vorliegende Toleranzantrag breche zu sehr mit den Verhältnissen wie sie geworden sind und er sei für ihn unmöglich. Eine Resolution dagegen auf Abhilfe von Mißständen in den Einzelstaaten sei für seine Freunde annehmbar. Abg. Fürst Radziwill (Polo) hofft, daß in der Kommission etwas Befriedigendes zu Stande kommen werde. Abg. Gerlach (fr. Bgg.) begrüßt das Prinzip des Antrages mit Freuden, weil er der erste Schritt auf dem Wege zur Trennung von Kirche und Staat sei. Er billigt den ersten Teil des Antrages und auch einige Bestimmungen des zweiten Teiles z. B. die Vorschrift, daß jede Kirchengemeinschaft berechtigt sein soll, sich nach Belieben Gotteshäuser zu bauen. Abg. Osel (Str.) polemisiert gegen die Abgg. Müller-Reinigen und Hofmann (Soz.) Abg. Schrader (fr. Bg.) entnimmt aus den Worten des Freiherrn v. Herling die Hoffnung auf eine Wandlung in den katholischen Reihen in Bezug auf das Verhalten gegen Andersgläubige. Was der zweite Teil des Zentrums-Gesetzentwurfes bringe, enthalte noch viel Widersprüche. Abg. Müller-Reinigen (fr. Bp.) weist die Angriffe Osels zurück und betont, er werde nicht aufhören, den Mißbrauch des geistlichen Einflusses seitens vieler katholischer Geistlicher zu beleuchten und zu verurteilen. Redner stellt eine Resolution ähnlich der Siedler'schen in Aussicht und bittet, den Teil 2 des Zentrumsantrages entschieden abzulehnen. Abg. Hennig (konf.) äußert sich gleichfalls gegen den Zentrumsantrag. Abg. Spahn (Zentrum), der das Schlusswort erhält, erklärt, seine Freunde könnten nicht auf den Antrag verzichten. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Müller-Reinigen wird der Antrag auf Verweisung des Toleranzantrages an eine Kommission abgelehnt. Morgen 1 Uhr Etat des Reichsamts des Innern.

Berlin, 1. Febr. (Reichstag) Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats, zunächst der Spezial-Etat des Reichstags. Nach Vorbringung einiger Wünsche durch mehrere Abgeordnete über Besserstellung der Kanzlei-Behörden im Bureau des Reichstages, über Zuweisung des Reichstageblattes an die Abgeordneten, ferner betreffend frühzeitiger Benachrichtigung der Abgeordneten über Beginn und Schluß der Session, weiter betreffend Ausschmückung des Sitzungssaales mit Wandgemälden u. bemerkt Präsident Graf Ballestrem, daß alle diese Wünsche an die maßgebenden Stellen verwiesen und zum Teil auch Berücksichtigung finden würden. Hierauf wird der Etat des Reichstages genehmigt. Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern, Titel Staatssekretär. Hierbei bemerkt Abg. Trimborn (Z.), der russisch-japanische Krieg und die nachfolgenden Vorgänge in Rußland hätten gezeigt, daß gerade im Kriegswesen nichts wichtiger sei als gesunde Verhältnisse im Innern. Dazu bedürfe es der Pflege der Freiheit und der kulturellen Fortschritte. Zum Para bellum gehöre eine gute Sozialpolitik. Wenn er zurückbläse auf das, was sozialpolitisch geschehe in letzter Zeit und was noch zu tun sei, so vermisse er leider eine Gesetzentwurf wegen der Berufsvereine. Unerlässlich sei ferner ein Gesetz zum Schutze der Heimarbeiter, ebenso unerlässlich die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter und auf das Gefolge, sowie die Zulassung der Versicherungsgesetze. Wie stehe es mit dem 10stünd. Arbeitstag der Arbeiterinnen? Mit der Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt sehe es noch immer trübe aus. Wie stehe das Reichsamt des Innern zur Frage der Arbeitskammern? Befremdlicherweise schweige die Thronrede ganz über die Mittelstandspolitik. Die Ausbildung von Beamten dürfe nur dem erlaucht sein, der den Meistertitel führe. Gegen die Mißbräuche im Ausverkaufswesen müsse Schutz geschaffen werden. Die Statistik über die Wirkung der Handwerker-Organisationen stehe noch immer aus. Für die Privatbeamten, besonders diejenigen von Rechtsanwälten müsse gesorgt werden. Der Arbeiterschutz müsse Sache des Reiches werden. Redner schließt, seine Freunde hätten zu dem Grafen Posadowsky volles Vertrauen. Es sei seinen Freunden heiliger Ernst mit einer

energischen und zielbewußten Fortführung der Sozialpolitik. Möge das Jahr 1906 in dieser Beziehung ein segens- und ertragreiches sein. Abg. Fischer (Soz.) pflichtet dem Vorredner darin bei, daß das letzte Jahr sozialpolitisch gar keine Ausbente geliefert habe. Um so weniger berechtigt sei aber der Optimismus, den Trimborn und seine Freunde in Anregungen bekundeten. Jedenfalls habe im Vorjahre trotz steigender wirtschaftlicher Konjunktur die Sozialpolitik ganz geruht. Seine Freunde verlangten eine ernsthafte Sozialpolitik und ließen sich nicht mit Wassertruppen abspülen. Abg. Pauli-Potsdam (konf.) bemängelt, daß von der angekündigten Revision des Krankenversicherungs-Gesetzes noch nichts zu merken sei. Notwendig sei eine fundamentale Umgestaltung des ganzen Reichsversicherungswezens. Mit Recht habe Trimborn es gerügt, daß die Thronrede kein Wort für den Mittelstand gehobt habe. Ihm selbst aber sei und bleibe die Hauptsache, daß der Mittelstand nicht zu hoch belastet werde. Auch die Industrie sei sozialpolitisch so belastet, daß bei weiterer Steigerung der Lasten unsere Ausfuhr noch dem Auslande in Frage gestellt werde. Den allgemeinen Befähigungs-Nachweis könne man nicht mehr vertreten, den er habe eingesehen, daß das Handwerk in seiner Mehrheit selber den allgemeinen Befähigungs-Nachweis nicht mehr fordere. Zu verlangen sei jedoch der obligatorische kleine Befähigungs-Nachweis, demzufolge nur Meister, die zur Führung des Meistertitels berechtigt seien, Lehrlinge halten dürfen. Auch seine Freunde, so schließt Redner, wollten forschen in der Sozialpolitik, aber nicht auf Kosten des Mittelstandes. Hierauf erfolgt Vertagung. Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr.

Berlin, 1. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer einen Dankerlass des Kaisers an den Reichskanzler, in dem es u. a. heißt: „Es hat meinem Herzen wohlgefallen, aus den Kundgebungen zu ersehen, mit welcher herzlicher Teilnahme mein Geburts-tag von allen patriotisch fühlenden Deutschen — ohne Unterschied des Berufes, des Bekenntnisses, der Parteistellung — gefeiert worden ist und daß neben den festlichen Veranstaltungen der Behörden, Korporationen und Vereinen sich vielfach Gutsheeren, Kaufleute und Industrielle mit ihren Angehörigen, Arbeitern u. vereint haben, um meinen Ehrentag gemeinsam zu begehen. Ein solcher Ausdruck des Gefühls der Zusammengehörigkeit aus Anlaß eines patriotischen Festtages berechtigt zu der zuversichtlichen Hoffnung, daß das deutsche Volk auch in erster, Gott gebe fernem Zeit, in Einmütigkeit sich um die Fürsten scharf und lediglich von den Interessen leiten lassen werde, die des Wohl und die Größe des Vaterlandes erheischen.“

Dachum, 1. Febr. In Verghofen waren zwei Polizeibeamte mit der Aufgabe betraut, einen von der Bremer Polizei feldmäßig verfolgten Verbrecher namens Sauerwein zu verhaften. Diesem gelang es jedoch, auf das Dach des Hauses zu flüchten, wo er die ganze Nacht von den Polizisten belagert wurde. Endlich am Morgen ergab er sich, doch nicht freiwillig, sondern bis einen anderen ein. Die Polizisten machten in der Notwehr von ihren Säbeln Gebrauch und schlugen den Sauerwein nieder. Sauerwein ist an den erlittenen Verletzungen heute Morgen gestorben.

Hamburg, 31. Jan. Die Generaldirektor Dollin teilt, ist der Dampfer Sylvia von der Hamburg-Amerika-Linie, der mit einem großen Transport russischer Truppen vorgestern von Bladivostok abging, ist auf eine schwimmende Mine gestoßen und in sinkendem Zustande nach Bladivostok zurückgekehrt, wo das Schiff auf Strand gesetzt worden ist, um seinen Untergang zu verhindern. Der erste Koch hat bei dem Unfall sein Leben eingebüßt. Das Schiff ist mit seinem vollen Wert gegen Minengefahr versichert.

Warschau, 1. Febr. Hier sind gestern 50 Israeliten wegen terroristischer Gewalttaten kriegsgerichtlich erschossen worden.

**Meteor am 26. Januar 1906.**

Am vergangenen Freitag abend fast genau um 7/9 Uhr wurde an verschiedenen Orten des nördl. Württemberg der Niedergang eines Meteors unter lebhaftester Lichtentwicklung und unter donnerähnlichem Knall beobachtet. In Stuttgart erschien das Meteor genau am westlichen Himmel, in Freudenstadt sah man es in ostnordöstlicher Richtung niedergehen; in Stuttgart verging zwischen Lichterscheinung und Knall fast genau 1 Minute. Diese Beobachtungen lassen mit ziemlicher Sicherheit vermuten, daß das Meteor etwa in der Gegend von Calw, Sindelfingen, Böblingen u. niedergegangen sein dürfte.

Bekanntlich sind die Meteoriten versprengte

Teile von fernen Himmelskörpern und gehören deshalb zu immerhin seltenen Naturerscheinungen; seit langer Zeit schon hat sich die Wissenschaft ihre genaue Erforschung angelegen sein lassen.

Aus Württemberg konnte man bisher noch keinen beglaubigten Meteoritenfall. Jener vom 26. Januar 1906 wäre der erste dieser Art. Es sollte deshalb alles geschehen, um dieses oder dieser niedergefallenen Steine habhaft zu werden, sie zu sammeln und genau zu untersuchen.

Die in den verschiedenen Gebieten unserer Erde in verschiedenen Zeiten niedergefallenen Steine, bisweilen sind es Massen von gediegenem Eisen, besitzen eine gar verschiedene Zusammensetzung.

In der Regel zerplatzt das Meteor in zahlreiche Bruchstücke, wenn es in unsere Atmosphäre gelangend sich zur höchsten Weisheit erhebt. Der Knall bezeichnet den Zeitpunkt der Explosion. Hierbei werden die Bruchstücke zuweilen über eine größere Fläche zerstreut. Sie können zentnerschwer sein oder nur Bruchteile eines Grammes wiegen und besitzen in der Regel eine schwarze, farnartig glänzende höckerig unebene Oberfläche.

Für alle und jede Mitteilungen, welche zur Auffindung der niedergefallenen Meteoriten führen könnten, ist Herr Dr. A. Sauer, Professor und Vorstand des mineralogisch-geologischen Instituts an der R. technischen Hochschule in Stuttgart dankbar.

**Vermischtes.**

**Rüchentafel.** Um das Schlachten in den Haushaltungen nicht zur Tierquälerei anzusetzen zu lassen, ist notwendig, daß Messer, Hackmesser, Beil scharf geschliffen und gut instand sind. Wo immer tunlich, soll man dem Tiere vor dem Töten durch einen kräftigen Schlag auf den Kopf Bewußtsein und Empfindung nehmen. — Geflügel findet am leichtesten den Tod, wenn man mit einem Messer oder Beil den Kopf vom Rumpfe trennt und den abgeschlagenen Kopf aufrichtet, damit das Blut rasch austreten kann. Solange Blut im Gehirn ist, lebt und fühlt das Tier. Hängt der Kopf herunter, so stirbt das Tier schwer. Soll der Kopf (wie bei den Gänsen) am Rumpfe bleiben, so durchsticht man den ersten Halswirbel hinter dem Kopfe mit einem spitzen Messer nach vorangegangener wichtiger Betäubungsschlag. Das Hineinstechen in das Innere des Schnabels bereitet dem Tier wegen des häufigen Verschleßes der passenden Stelle einen langsamen Tod, zumal wenn der Kopf herunterhängt. — Fische, gleichviel ob groß oder klein, werden zuerst durch einen kräftigen Schlag auf das Gehirn betäubt. Dann schneidet man den Kopf ab, was den Fisch sofort tötet. Und nun erst wird er geschuppt und angeweidet. — Aale greift man mittels eines trockenen Luches und gibt ihnen mehrere tüchtige Schläge gegen den Hinterkopf, wodurch das Tier bewußtlos wird und sein krampfhaftes Sträuben aufhört. Dann schneidet man den Kopf ab und hat nun Zeit, den Aal ohne Tierquälerei zu reinigen, auszunehmen u. s. w.; die dann noch aufstrebenden Bewegungen sind keine Zeichen von schmerzhafter Empfindung. In heißem Wasser löst sich der Schleim leicht. Endlich merke man sich für das Tragen lebend eingekaufter Tiere: Fische trocken zu befördern und unterwegs langsam absterben zu lassen, und Geflügel mit abwärts hängendem Kopfe an den Füßen baumelnd zu tragen, ist Tierquälerei. — Fische sollten, wenn sie der Händler aus dem Wasser nimmt, sogleich durch einen starken Schlag gegen den Kopf bewußtlos gemacht werden, und Geflügel trägt die mitleidige Hausfrau in einem Netz mit festem Boden.

**Gottesdienste.**

5. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 4. Februar. Vom Turm: 272. Predigtlied: 273. Der Kirchenchor singt: Selig sind die Gottes Wort u. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Herr Dejan Ross. Donnerst., 8. Febr. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

**Reklameteil.**

**Hohenlohe**sche  
**Hafer-Flocken**

geben delikate Suppen  
billig und nahrhaft.   
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.



### Öffentliche und Privatanzeigen.

#### Stammheim.

## Langholz-Verkauf



aus dem Berechtigtwald am **Dienstag, 6. Februar 1906, von vorm. 9 Uhr an:**  
 429 Rottannen mit 447 Fm., 8 Weisstannen mit 11 Fm., 73 Rottföhren mit 90 Fm., 2 Eichen mit 3 Fm., 126 Stk. Bauholz V. Klasse mit 28 Fm. in Losen.

Zusammenkunft am Waldeingang bei Neuhengstett. Aufnahmen können bei Waldmeister Rater bestellt werden.

Gemeinderat.  
 Vorstand: Gilligardt.

#### Gärtringen.

## Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 6. Februar**, kommen aus hiesigem Gemeindewald Edelburg zum Verkauf:  
 374 Stk. Sä- und Bauholzkämme mit 387 Festmeter Weisgehalt, worunter sehr schöne Föhren, sowie  
 19 Holzbüchsen mit 11,50 Festmeter.



Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Ort an der Deckenfronnerstraße.

Waldmeisteramt.  
 Kimmle.

#### Sonnenhardt.

## Brenn- und Pfahlholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 6. Februar d. Js., morgens von 8 1/2 Uhr an**, kommen aus verschiedenen Abteilungen hies. Gemeindewalds: Birkenwald, Tannenhan, Halde und Sumpf (Ebene) zum Verkauf:  
 122 Nm. Nadelholz,  
 18 Nm. Pfahlholz.

Zusammenkunft bei der Ankerwirtschaft in Reutheim.

Den 31. Januar 1906.

Schultheißenamt.  
 L u 3.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 24. Jan. 1906 verstorbenen **Johannes Dölling**, Bauern in Weinberg, wollen bis **10. Febr. 1906** bei Schultheiß Lutz in Weinberg angemeldet werden.

Den 31. Januar 1906.

H. Nachlaßgericht Weinberg.  
 Der Vorsitzende.

#### Stammheim.

## Die hiesige Kinderrettungsanstalt

konnte ihre neuerstellten Dekorationsgebäude beziehen. Scheune und Ställe sind praktisch eingerichtet, auch für die Aufbewahrung von Holz und den Ackergeräten ist durch eine an die Scheune angebaute Halle wieder gesorgt.

Innerhalb eines halben Jahres wurden die Gebäude erstellt. Dazu war energische Förderung der Bau Sache seitens des Kgl. Oberamts, der Ortsbehörde und der Bauleitung, sowie rühriger Fleiß der Handwerker nötig. Dies alles war auch der Fall, daher wollen wir nicht säumen allen Beteiligten von dieser Stelle aus unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Nun bleibt aber für uns noch eine schwere Sorge übrig: die Deckung der Bauschuld. Zu den bisher verausgabten Bausgeldern von M. 16700.— kommen noch etwa 1000 M. für Verschindelung und Anstrich, somit beträgt die Bauausgabe ca. 17700 M. Dieser Summe stehen nur 7200 M. Entschädigung der Brandkasse gegenüber, bleiben für uns zu decken 10500 M. wozu noch 8350 M. alte Schulden kommen.

Eine freundliche Mithilfe zu deren Deckung ist herzlich willkommen und wird von den Mitgliedern des Verwaltungsrats

Herrn Priv. Lamparter	in Calw
" Dekan Hoos	" "
" Regierungsrat Voelter	" "
" Friedr. Hundert	" "
" Apoth. Seeger	" "
" Pfarrer Haebertlin	" Stammheim
" Schultheiß Ernst	" "
" Hausvater Kümelin	" "

mit herzlichem Dank angenommen.

## Thomasmehl

ist eingetroffen.

E. Georgii.

## Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht bis 1. März Stelle in besserem Hause als Zimmermädchen. Zu erfragen bei **Frank, Hermannstr.**

Gesucht wird ein jüngerer, tüchtiger

## Knecht

von

**Emil Rorof z. Rappen.**

## In der Druckerei d. Bl.

sind folgende Formularien für den tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:

Rechnungsblanquettes,  
 Quittungen,  
 Wechsel,  
 Schul- und Bürgscheine,  
 Mietverträge,  
 Lehrverträge,  
 Paketadressen, gummiert.

[Statt besonderer Anzeige.]

Gehingen, 31. Januar 1906.

Unsere liebe Mutter

**Sabette Hilbert geb. Dumiller,**  
 Kanzleiratswitwe,

ist heute nachm. 2 Uhr an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen.

Die Beerdigung findet in Sittigart statt.

**Pfarrer Andler** und **Frau Mathilde,**  
 geb. Hilbert.



## Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Luise Kraushaar, Bäckers Wwe.**

bezeugte Teilnahme, für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den Herren Ehrentägern, sowie für die trostreichen Worte am Grabe sprechen den innigsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Girsau.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche ich während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner l. Gattin

**Bertha Mühle geb. Barall**

erfahren durfte, für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für die vielen Blumenspenden sagt den innigsten Dank

der trauernde Gatte:

**K. Forstwart Mühle.**



## Schwarzwalddverein.

Samstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr,

## Familienabend

im „Bad. Hof“ mit

Vorführung von Lichtbildern

und mit Vorträgen des Höfer'schen Quintetts.

Zutritt haben Mitglieder und Neuangemeldete mit ihren Familien.

Der Ausschuß.



## Militärverein Calw.

Sonntag, den 4. Februar ds. Js., von nachmittags 3 Uhr an

## Generalversammlung

im Gasthaus zum Löwen.

Tagesordnung: Neuaufnahmen, Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen etc.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

der Ausschuß.



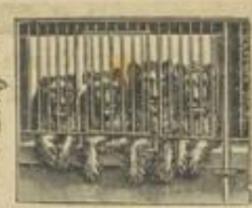
## Cigarren-, Kaffee-, Muster-, Hut- und Wäschebeutel

mit und ohne Aufdruck liefert billigt

die **H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.**



3.7.06



# Nur 5 Tage! Auf dem Brühl in Calw!

Freitag, den 2. Februar, abends 8 Uhr 15

## Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

### M. Berg's

## berühmte Theater-Menagerie und Raubtier-Karawane.

Spezialität: Raubtier-Dressuren. — Größte Raubtierdressur-Schaustellung der Gegenwart. — Eigene Lichtanlage. — Eigene Hauskapelle.

### Auftreten von 3 Tierbändigerinnen und 2 Tierbändigern 1. Ranges

mit ihren großartig dressierten Löwen-, Tigern-, Wölfen-, Hyänen-, Bären- und Eisbärgruppen. — Reichhaltiger Tierbestand. — Tiere aller Zonen, aller Erdteile.

Wichtig: Bemerkenswert: Zwei Löwen-Familien mit ihren in der Menagerie geborenen Jungen.

Sensationell!

### Serpentintanz im Löwenwinger.

Sensationell!

==== Bären-Ringkämpfe mit dem amerikanischen Bären „Peppi“. ====  
Sportsfreunde von Ringkämpfen sind hierzu eingeladen und können sich daran beteiligen.

### Täglich 2 große Dressur- und Fütterungs-Vorstellungen.

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr 15. — Sonntags 3 Vorstellungen (4, 6 und abends 8 Uhr 15).

~~~~~ Abends 8 Uhr 15: Grosse Gala-Vorstellung ~~~~~

Serpentintanz im Löwenwinger. — Bären-Ringkämpfe.

Auftreten sämtlicher Tierbändigerinnen und Tierbändler und Fütterung der gesamten Tiere.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 S., 3. Platz 30 S. — Kinder unter 10 Jahren: 1. Platz 50 S., 2. Platz 30 S., 3. Platz 20 S.

P. S. Die Menagerie wurde im In- und Auslande von den hohen und höchsten Herrschaften besucht. U. a. von Ihren k. und k. Hoheiten von Toscana, Ihren Majestäten den Königen von Sachsen und Italien mit Gefolge, Sr. kgl. Hoheit Prinz Monseñor, sowie Ihren kgl. Hoheiten den Prinzen von Bayern. Ferner stehen der Menagerie Anerkennungen seitens der berühmtesten Autoritäten auf dem Gebiete der Zoologie zur Seite und wird ein jeder Besucher dieselbe hochbefriedigt verlassen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

die Direktion:  
**M. Berg.**

Die Menagerie ist gut gehegt. — Pferde zum Schlachten werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft.

Samstag, den 3. Februar, halte ich



## Metzelsuppe

und lade hierzu freundlichst ein

**Georg Pfau.**

Sonntag, den 4. Februar, abends 6 Uhr,

## öffentliche Versammlung

im Gasthaus zum „Stern“.

Thema: Die Verfassungsreform.

Referent: K. Oster aus Stuttgart.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion. Der Einberufer.



## Teinacher Hirschquelle

Rein natürliches Mineralwasser.

Niederlage in Calw: Adolf Bettle, vorm. Brauerei Rau.  
Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä & Mayer, Stuttgart u. Teinach.  
Telefon 7.

Nächste Woche backt

## Langenbrezeln

Friedr. Schabbe, Babasse.



Ein noch gut erhaltenes

## Fahrrad

wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres ist zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der K. Deißeläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Eine gutgehende

## Wirtschaft

wird sofort zu kaufen gesucht, womöglich in der Nähe Calws.

Offerten unter Angabe des jährl. Bier- und Weinverbrauchs und des äußersten Kaufpreises beifügt unter Chiffre A. B. 200 das Compt. ds. Bl.

Wegen Aufgabe meines Blumen-geschäfts verkaufe

## Perl- u. Metallkränze, Sterbekleider u. -Kissen,

für Kinder und Erwachsene, Kranzkränze und -Schleier, sowie sämtliche Hochzeitsartikel von jetzt ab zu Fabrikpreisen.

**Christ. Wiedmaier,**  
Blumengeschäft.

## Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

**C. Serva.**

Besonderer Verhältnisse halber habe

ein Paar neue

## Betttröste

(86 : 180), nebst steiligen Doll-matratzen, rot-rosa, billigst abgegeben

**Gust. Widmann,**  
Vorstadt.

Ein gut erhaltener vierräderiger

## Kinderwagen

sowie ein älteres Sofa ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Althengstett.

## Lehrlingsgesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre

**Georg Breittling,**  
Schreinermeister.

## Schreinerlehrstelle.

Ein kräftiger Junge findet auf Frühjahr eine Lehrstelle bei

**Jakob Rupp, Schreinerstr.,**  
in Alibulach.

## Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten. — Im 3. Jahr Lohn.

**Carl Hummel,**  
Maler und Lackier.

Neubulach.

Meiner verehrlichen Kunstschaffteile höflich mit, daß ich einige für Werkstätten geeignete

## gebrauchte Oefen

dem Verkauf aussetze.

**Friedrich Auer, Hafner.**

## Lehrlingsgesuch.

Aufs Frühjahr kann ein Sohn achtbarer Eltern in die Lehre treten bei

**B. Buch, Bäcker.**



Am Sonntag, den 4. Febr. 1906, findet

## Hundebörse

statt bei

**Gottlieb Bühler,**  
Deländerle.

Siehe 1 Beilage.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 18.

2. Februar 1906.

## Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

12. Kapitel.

„Paul,“ wiederholte sie langsam, und der Klang ihrer Stimme, etwas wie rauhe Härlichkeit in ihrem zornigen Ton, rief auf Steinmeh's Gesicht ein grimmes Lächeln hervor, — so wie man unter Schmerzen lächeln mag.

„Paul, warum haben Sie das getan? Warum sind Sie hier?“  
„Weil Sie mich holen ließen,“ antwortete er ruhig. „Kommen Sie, ich bin hier fertig; der Mann wird sterben, ich kann nichts mehr für ihn tun. Sie dürfen hier nicht bleiben.“

Sie brach in ein leises Lachen aus, während sie ihm folgte. Er mußte sich tief bücken, um aus der Tür zu treten, dann wandte er sich um und hielt ihr die Hand hin, damit sie nicht über die hohe Schwelle stolperte. Sie nickte dankend, wies aber die angebotene Hilfe ab.

Steinmeh blieb ein wenig zurück, um noch einige Befehle zu erteilen, während Paul und Katharina allein auf der engen Straße weitergingen. Der Mond hing eben empor, ein großer, gelber Mond, wie man ihn nur in Rußland kennt, im Lande der silbernen Nächte.

„Seit wann tun Sie dies?“ fragte Katharina plötzlich, indem sie ihn nicht anblickte, sondern gerade vor sich hinschaute.

„Bereits seit einigen Jahren,“ antwortete er einfach.  
Er verlangsamte den Schritt, denn er hätte gern auf Steinmeh gewartet, der bei solchen Zwischenfällen immer wußte, was zu tun war, der sich auf Geheimnisse verstand und sie retten konnte, wenn sie bereits verloren schienen. Was wollte er mit Katharina anfangen? Wie war sie zum Schweigen zu bringen? Katharina schritt stumm weiter.

„Natürlich bewundere ich Sie unendlich,“ sagte sie zuletzt. „Es sieht Ihnen ähnlich, daß Sie so etwas in aller Stille tun und kein Wort darüber sprechen. Aber — Sie müssen fort von hier, ich, ich — es ist mir ein zu fürchterlicher Gedanke, daß Sie sich solcher Gefahr aussetzen. Lieber sollen sie alle wie die Fliegen sterben. Sie dürfen das nicht tun!“

Sie sprach englisch, mit einem leichten Stocken in der Stimme, das er nicht recht begriff.

„Wenn man die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln befolgt, läuft man sehr wenig Gefahr,“ sagte er.

„Ja, aber befolgen Sie die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln? Sind Sie auch ganz gewiß wohl?“

Sie waren auf der einzigen, stillen Straße des Dorfes ganz allein. Sie blieb stehen und schaute zu ihm empor, während ihre Hände seinen zerrissenen Rock betasteten.

„Sind Sie sicher, ganz sicher, daß Sie noch nicht angefaßt sind?“ flüsterte sie.

„O ja, ganz sicher,“ antwortete er fast raub.

„Ich dulde es nicht, daß Sie die anderen Häuser in Thors besuchen, — ich kann, ich will es nicht dulden! O Paul, Sie wissen nicht, — wenn Sie es doch tun, erzähle ich allen, wer Sie sind, und dann macht die Regierung der Sache ein Ende.“

„Was würde das nützen?“ fragte Paul verlegen. „Ihr Vater sorgte für seine Bauern und setzte sich gern einer Gefahr für sie aus. Da auch Sie die Höfen besuchen, glaubte ich, daß auch Ihnen etwas an diesen armen Leute läge.“

„Ja, aber —“

Sie hielt inne, brach in ein seltsames, wildes Lachen aus und verstumte. „Natürlich kann ich Ihnen nicht verbieten, es in Osterno zu tun, obwohl ich es für sehr unrecht halte,“ fuhr sie dann mit einem plötzlichen Zorn fort, der sie selbst überraschte. „Aber ich kann Sie hindern, es hier zu tun.“

„Wie sie wollen,“ meinte Paul achselzuckend. „Ich glaube, daß Ihnen mehr an den Bauern läge.“

„Was liegt mir an den Bauern im Vergleich zu, — ich denke an Sie, Paul, nicht an die Bauern,“ antwortete sie leidenschaftlich. Sie sind egoistisch und grausam gegen Ihre Freunde.“

„Meine Freunde haben nie bewiesen, daß sie sich um mich kümmern.“  
„Das ist eine bloße Ausrede. Ueberlassen Sie dies Herrn Steinmeh und solchen, deren Geschäft es ist; für Sie taugt es nicht. Ihre Freunde fühlen vielleicht mehr, als sie zeigen wollen.“

„Ich habe es noch reichlicher Ueberlegung getan. Anfangs nahm ich jemand dazu, aber der Mann ließ die Sache im Stich und ging mir durch, so daß Steinmeh und ich zu dem Schlusse kamen, es bliebe uns nur übrig, diese schmutzige Arbeit selbst zu tun.“

„Das heißt, Sie tun sie.“

„Bardon! Steinmeh tut, was er kann.“

Katharina Lanowitsch war trotz ihres männlichen Aussehens ein echtes Weib.

„Also darum waren Sie in den letzten Jahren so gern in Osterno?“ fragte sie in unschuldigem Ton.

„Ja,“ antwortete er, die Falle nicht merkend.  
Katharina zuckte zusammen. Wenn der Schmerz auch erwartet wird, tut er nicht weniger weh. Das Mädchen besaß jenen slavischen Instinkt des Selbstaufopferungs, das die Russen von den vergnügungssüchtigen Nationen Europas so ganz verschieden macht.

„Nur deshalb?“ fragte sie.

Paul blickte auf sie nieder.

„Ja,“ antwortete er ruhig.

Ein paar Augenblicke gingen sie wortlos weiter, und Paul schien den Gedanken, an diesem Abend noch weitere Höfen zu besuchen, schwiegend aufzugeben zu haben. Sie schritten dem langen, alten Hause zu, das mehr aus Höflichkeit, als mit Berechtigung das „Schloß“ genannt wurde.

„Wie lange wollen Sie in Osterno bleiben?“ fragte Katharina endlich.  
„Etwa vierzehn Tage, länger kann ich nicht bleiben; ich bin im Begriffe zu heiraten.“

Katharina blieb plötzlich stehen. Einen Augenblick sah sie erschaut zu Boden, während sich in ihren Augen ein erschrockenes Erstaunen malte. Es war der Blick eines Menschen, der von einer großen Höhe herabgefallen ist und nicht sicher weiß, ob es den Tod für ihn bedeutet oder nicht. Dann schritten sie weiter.

„Ich gratuliere Ihnen,“ sagte sie. „Hoffentlich wird sie Sie glücklich machen. Sie ist wohl sehr schön?“

„Ja,“ antwortete Paul einfach.

Das Mädchen nickte.

„Wie heißt Sie?“

„Etta Beaumont.“

Offenbar hatte Katharina den Namen nie gehört und als echtes Weib kam sie auf ihre erste Frage zurück.

„Wie sieht sie aus?“

Paul zögerte ein wenig mit der Antwort.

„Sie ist groß, nicht wahr?“

„Ja.“

„Hat sie schönes Haar?“ fragte Katharina.

„Ich glaube, ja.“

„Sie sind kein scharfer Beobachter,“ meinte das Mädchen mit einem seltsamen, gleichförmigen, bewegungslosen Ton. „Vielleicht haben Sie nie darauf geachtet?“

„Nicht besonders,“ antwortete Paul.  
Das Mädchen hob das Gesicht zu ihm empor. Ein schmerzliches Lächeln verzerrte ihre Lippen. Das Mondlicht fiel hell auf ihre Züge, und die tiefen Schatten unter den Augen verliehen ihrem Gesichte einen grimmigen Ausdruck. Solch ein Grinsen kann man beim Anblick eines Ertrunkenen sehen, und es ist ein Anblick, den man nie wieder vergißt.

„Wo wohnt sie?“ fragte Katharina. Sie war sich der Mordgedanken, die in ihrem Herzen lebten nicht bewußt, nichtsdestoweniger erfüllte sie der unbestimmte, formlose Wunsch dieses Weib zu töten, das groß und schön war, und das Paul Alexis liebte.

Katharina Lanowitsch hatte fast ihr ganzes Leben in der Provinz Twer verbracht und war kein modernes Mädchen. Sie wußte nur, daß sie Paul liebte, und alles, was sie wünschte, war Pauls Liebe, die sie durch ihr ganzes Leben begleiten sollte. Sie analysierte sich nicht selbst, sie war nicht scharfsinnig, dachte nie über ihre eigenen Gedanken nach und war vielleicht so altmodisch, romantisch zu sein.

Katharina haßte Etta Beaumont mit einem einfachen, halb barbarischen Haß, weil sie ihr den einzigen Mann geraubt hatte, den Katharina je in ihrem Leben lieben konnte; denn das Mädchen war so einfach, so unverbunden, daß ihr der Gedanke an ein Kompromiß nicht einmal im Traume kam, daß sie sich auch nicht einen Augenblick dem stillen Troste hingab, die Zeit könne ihre Wunden heilen, und sie könne einen andern heiraten, jenes Kompromiß schließen, das mehr Elend in der Welt angerichtet hat, als das Lafter. In ihrer großen Einsamkeit, während sie in den ungeheuren Wäldern von Twer zum Weibe aufgewachsen war, hatte sie beinahe alles, was sie gelernt hatte, von der besten Lehrerin, der Natur, gelernt und vertrat die seltsame, abgenutzte Theorie, daß es schlecht ist, wenn eine Frau einen Mann heiratet, den sie nicht liebt, oder wenn sie überhaupt aus einem andern Grunde heiratet, als aus Liebe.

„Wo wohnt sie?“ wiederholte Katharina.

„In London.“ Schweigend gingen sie eine Weile langsam weiter und hörten plötzlich die Schritte von Karl Steinmeh und dem Diener dicht hinter sich.

„Liebt sie Sie?“ murmelte Katharina halb zu sich selbst.

Es war eine Frage, auf die kein Mann antworten kann. Paul erwiderte nichts, sondern schritt ernsthaft an der Seite dieses Weibes weiter, das wußte, daß Etta Beaumont ihn nie so lieben könne, wie sie selbst ihn liebte.

Als Karl Steinmeh sie einholte, schwiegen sie wieder beide.

„Ich setze voraus, daß wir uns auf die Discretion von Fräulein Katharina verlassen können,“ sagte er auf englisch.

„So weit es Osterno betrifft, gewiß,“ antwortete das Mädchen. „Aber unsere Leute hier dürfen Sie nicht besuchen, es ist zu gefährlich — in ver-schiedener Hinsicht.“

„Ah!“ murmelte Steinmeh, indem er mit einem Gesichtsausdruck, der beinahe beschränkt war, gerade vor sich hinblickte.

„Dann müssen wir uns Ihrem Gutshaus fügen,“ fuhr er fort, indem er sich zu dem hochgewachsenen Manne an seiner Seite wandte.

„Ja,“ sagte Paul einfach.

Steinmeh lächelte finstern vor sich hin. Eine seiner halb cynischen Theorien bestand darin, daß Frauen in allen irdischen Angelegenheiten den Anschlag geben und wenn die Wichtigkeit seiner Deduktionen durch irgend eine neue Illustration erhärtet wurde, lächelte er bloß. Er war nicht cynischer von Natur, sondern nur durch die Macht der Umstände.

„Kommen Sie mit ins Schloß?“ fragte das Mädchen endlich und Steinmeh schob mit einer Gebärde Paul die Entscheidung zu.

„Heute Abend nicht, denke ich,“ meinte dieser.

„Wir werden Sie bis ans Tor begleiten.“

Katharina machte keine weitere Bemerkung. Als das Schloßtor erreicht war, blieb sie stehen, und alle hörten plötzlich das Geräusch von Pferdehufen hinter sich.

„Was ist das?“ fragte Katharina.

„Nur der Starost, der unsere Pferde bringt,“ antwortete Steinmeh.

„Er hat nichts gemeint.“

„Gute Nacht!“ sagte sie in ziemlich kaltem Ton. „Ihr Geheimnis ist bei mir sicher verwahrt.“

Dann flogen sie auf und ritten den Weg, den sie gekommen waren, wieder zurück. (Fortsetzung folgt.)

**Photographische Anstalt C. Fuchs, Marktpl.**  
Telephon 87.  
**Neueste Einrichtung.**  
Aufnahmen bei jeder Witterung.  
Vergrößerungen werden nach jedem Bild aufs schönste ausgeführt.  
Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

**Schweineschmalz**  
amerik., garant. reines, bei 1 Pfd. 60 ¢, bei 10 Pfd. 58 ¢, bei mehr billiger, empfiehlt  
**R. Hauber.**

**Kaiser-Otto**  
**Hafermehl u. Suppen**  
sind die besten u. appetitlichsten!

**Bitte**  
probieren Sie einmal **Ad. Dieterichs Allethee-Bonbons**  
in Paketen à 10 und 20 ¢  
**Allethee-Extrakt**  
in Flacons à 50 ¢  
anerkannt vorzüglichstes Haus- und Vorbeugungsmittel gegen **Gusten, Krampfhusten, Katarrh, Heiserkeit** etc. — Zu haben bei Herrn **Erh. Kern, Calw, A. Börsch, Georg Haun, Liebenzell, A. Wirth, Hirsan.**  
Weitere Niederlagen werden an allen Plätzen errichtet wo sich noch keine befinden.

**Naxos-Putzkalk**  
gibt jedem Metall den schönsten Hochglanz. Greift nicht an; sparsam im Gebrauch.  
Pakete 25 und 50 ¢ Offen per Pfund 1 M.  
**Neue Apotheke.**

**Sofortige Abhilfe**  
und Besserung von Haarkrankheiten können Sie sich nur mit **Gg. Schneider's** garantierter Schuppen- u. Flechtenpomade, Preis M. 1.50 verschaffen. Bestes Mittel gegen Schuppen, Flechten, Haarausfall, sowie Jucken der Kopfhaut. Behandlung übernehme ich unter voller Garantie.  
**Gg. Schneider, Stuttgart**  
Spezialist in Haarpflege  
Langstrasse 15.  
Versandt per Nachnahme.  
Ankünfte gratis.

**Tranlederfett,**  
eigenes Fabrikat, bestes Mittel zur Erhaltung des Leders, per Pfund 40 ¢, empfiehlt  
**R. Hauber.**

**Laschenstiefel**  
mit **Holzböden,**  
starke, mit und ohne Dicksitz, bei **Chr. Zahn, Leberstr.**

**Sessel**  
äußerst billig!  
**G. Linkenheil,**  
Möbelschreiner, **Calw, Badgasse.**

**Delikat**  
schmeckt der Kaffee unter Zusatz von  
**Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee**  
Frisch zu haben in Calw bei:  
**R. Dalkoimo, Marie Karch Wwe, Amalie Feldweg, Karl Schlaich, Abr. Talmont, K. Otto Vinçon.**

**Gründlichen Unterricht**  
in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt  
**G. Wohlgemuth,**  
städt. Musikdirigent, Liebenzell, z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

**Bei Zahnschmerz** hohler Zähne  
nimmt nur **„Kropp's Zahnwatte“** (20% Carbolwasser) à Fl. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.

**Palästina-Wein**  
unübertroffener Dessert- und Krankenwein  
in Flaschen à M. 1.—, 1.20, 1.30, 1.50 und 1.80 empfiehlt  
**C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.**

Ein kleiner grauer **Schnauzer**  
ist mir zugelassen und kann innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.  
**Emil Bauer in Wötlingen.**

**Gentner's Wichse**  
in roten Dosen  
gibt im Moment prächtigen Glanz!  
Fabrikant: **Carl Gentner Göppingen.**

**Fuld & Co., Bankgeschäft, Pforzheim, Kienlestr. 15,**  
commanditirt von der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Darmstadt-Berlin u. A.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, sowie ausgelosten Effecten.  
Besorgung neuer Couponbogen.  
Kostenfreie Controlle v. Effecten in Bezug auf Auslösung u. Convertierung.  
Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots.  
Vermietung v. Stahlkassen (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.  
Conto-Corrent- und Checkverkehr.  
Annahme und Verzinsung von Bareinlagen.  
Discountierung und Incasso von Wechseln.  
Ueberweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.  
Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kostenfrei eingelöst.

**Nur die ächten!**  
25 Auszeichnungen  
**LÖFLUND'S**  
concentr. **Malz-Extract** bei Husten u. Katarrhen der Luftwege bewährtes Diätetikum.  
**Malz-Suppen-Extract** das einzige an magendarmkranken Kindern von Dr. Keller erprobte Nährmittel.  
**Malz-Leberthran-Emulsion** frei von Glycerin die verdaulichste und heilkräftigste Leberthrankur.  
Von Ärzten empfohlen.  
In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

**Goldene Medaillen**  
**Klosterbrauerei Alpirsbach**  
— **Karl Glauner** —  
empfiehlt ihre Lagerbiere, hell und dunkel, sowie als Spezialität  
**Klosterbräu-Pilsner**  
4 Monate alt,  
ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleichgestelltes Produkt.  
**Spezial-Ausschank:**  
**Bahnhofrestauration Calw.**  
Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiausfüllung) an Private abgegeben.

**Metzgerschmalz** garant. reines einheimisches echtes Schweineschmalz  
mit feinem Griebengeschmack in emaillirten Blechgefäßen als:  
**Eimer** mit 20-25 Pfd. 1 Pfd. 1/2  
**Ringhafen** mit 15-20-35 " 1 Pfd. 1/2  
**Schwenkessel** mit 30-40-60 " 1 Pfd. 1/2  
**Leigschüssel** mit 15-30-50 " 1 Pfd. 1/2  
**Wasserkopf** mit 20-40 " 1 Pfd. 1/2  
sowie in 10 Pfd.-Dosen à M. 6.50 geg. Nachn. ob. Borschus  
**W. Beurien jr.**  
Strehheim-See 97 (Württ.)  
In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.  
Nachschneebühren werden nur beim Metzgerschmalz vergütet.  
Tausende Anerkennungs-schreiben.  
**Bestes Hamburger Stadtschmalz,** garant. reines Schweineschmalz, in 10 Pfd.-Dosen M. 5.60, 25 Pfd.-Eimer à 55, 1/2 Str.-Kübel 54, 1 Str.-Fäße 53 bei **Obigem.**

**WASCHKÖNIG**  
Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel  
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pfg.  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
**MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN**

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**  
Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.  
**Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**